

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 22 (1918)

Artikel: Der Siegelstecher J.U. Samson
Autor: Stückelberg, E.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lyrischen Bekenntnis, sei es als frei ge-
staltende Dichterin und Erzählerin. Denn,
wenn uns wie bei jeder, so auch bei der
Dichtung Clara Forrers die persönlichen
Töne besonders ans Herz gehen, so darf
nicht vergessen werden, wie diese phan-

tasiebegabte Schülerin Conrad Ferdinand
Meyers auch als Balladendichterin be-
deutend dasteht, und gerne möchte man
denken, daß in der Zukunft auch sie, daß
auch die Epiterin vernehmlich zu uns
sprechen wird.

M. W.

Der Siegelstecher J. U. Samson.

Mit Abbildung.

Ist Hedlinger der größte Medaillleur
unseres Landes im achtzehnten Jahrhun-
dert, so darf sein Schüler Samson als der
erste Siegelstecher seiner Zeit in der
Schweiz bezeichnet werden.

Johann Ulrich Samson, geb. 1729,
† 1806, war der Sohn des Johann Heinrich
Samson und seiner Gattin Veronika
Sägiser; seine Vorfahren wohnten seit
dem siebzehnten Jahrhundert in Basel,
wo sie in den Taufregistern St. Peter,
St. Alban, St. Theodor, vereinzelt auch
als wohnhaft zu St. Elisabeth, zu Benten
und Binningen vorkommen. Ob das Ge-
schlecht aus dem Mailändischen stammt,
aus dem der vielgenannte Bernardin
Samson hervorgegangen ist, ist noch un-
erforscht.

Unser Siegelstecher war in Basel ver-
mählt mit Maria Magdalena Guth, die
ihm fünf Kinder schenkte, wovon zwei
Knaben waren: Conrad Heinrich, geb.
1757, und Samuel, geb. 1764.

Im Inventar Samsons, das nach sei-
nem Tode aufgenommen wurde und das
im Basler Staatsarchiv von Archivschrei-
ber Säuberlin wiedergefunden wurde,
liest man, daß Samson ein Wohnhaus an
der Rebgaße in Klein-Basel und ein Land-
gut an der Hammerstraße hinterlassen hat;
es fiel an eine Frau Catharina Jaillet.
Was in dem Inventarium weiter inter-
essiert, ist die Notiz, daß Werkzeug, sieben
gestochene Petschaften und eine Samm-
lung von Abdrücken seiner Lebensarbeit in
acht Bänden nach seinem Tod vorgefun-



Siegelabdrücke von Petschaften des Siegelstechers Joh. Ulrich Samson (1729—1806)
in der Schweiz. Siegelsammlung des Basler Staatsarchivs.

den wurden. Nun liegen in der Schweizerischen Siegelsammlung des Basler Staatsarchivs nicht weniger als vierzehn unter sich durch Größe und Ausstattung verschiedene Klebebände, in denen sich Siegellackabdrücke von Beschenken Samsons finden. Es sind sorgfältig hergestellte und gut erhaltene Reproduktionen, die jedenfalls vom Meister der Stempel selbst herstammen. Es ist also möglich, daß mehrere Kollektionen von Siegelabdrücken Samsons von ihm selbst angelegt worden sind. Die Basler Denkmalpflege hat nun eine Reihe von Seiten aus Samsons Bänden photographieren lassen; es ist nicht ratsam, von solchen ungemein feinen und zerbrechlichen Siegelabdrücken Negative abzufotografieren, weshalb man sich auf photographische Wiedergabe der Originale beschränken muß.

Samsons Stempel bestehen größtenteils aus Stahl, sind häufig mit seinem Anfangsbuchstaben (S) im Fuß des Bildes signiert und haben fast alle dasselbe Format: das Hochoval; nur vereinzelte Stücke sind in Queroval oder Rund geschnitten. Samson hat meistens für seine Mitbürger in Basel gearbeitet, doch bekam er auch Aufträge von auswärtigen Persönlichkeiten und Behörden; letztere sind in verschwindender Minderheit, ganz selten sind kirchliche Klienten. Die große Mehrzahl

von Samsons Stempeln ist heraldischen Charakters: Schilde, Vollwappen, ab und zu Allianzschilde oder -wappen, verschiedenartige, stehende, ruhende oder schwebende Schildhalter (Löwen, Storchen, Adler; Pallas, Chronos, Putten, alte Schweizer usw.), allerlei Kronen (fürstliche, neun- bis fünfzackige), Hüte u. dgl. Aber sehr zahlreich und für Samsons Können besonders charakteristisch sind die Stempel mit figürlichen Kompositionen: da tritt er als ungemein geschickter Zeichner und Modelleur hervor, setzt Figuren in den verschiedenartigsten Stellungen, harmonisch das ovale Feld füllend, hinein und schafft eine Fülle von Meisterwerken der Kleinkunst. Mythologie und Allegorie, Kartusche und Monogramm sind die beliebtesten Gegenstände. In vielen Fällen wird man die einstigen Eigner bzw. die Auftraggeber Samsons bestimmen können, der größere Teil seiner Arbeiten aber ist weder durch ein Allianzwappen, noch durch ein unmöglich verständliches Monogramm oder durch eine sichere Beziehung chronologisch, lokal oder persönlich fest zu bezeichnen. Für den Kunsthistoriker aber werden seine Stempel eine Fundgrube von Belehrungen, für den Stempelschneider oder Dekorateur der Neuzeit eine Fülle von Anregungen oder Vorlagen bieten. E. A. Stückelberg, Basel.

Schatten

Und muß ich einmal dich verlassen,
Gefährte unterm Sternenschein,
Dann gehst du durch die grauen Gassen,
Mein dunkler Herold, und allein.

Und eine Seele wird dich fragen
Nach Stunden, die vergangen sind –
Und wird ein Herz in Sehnsucht schlagen
Und weinen in den Frühlingswind.

Nur du, mein Schatten, du wirst bleiben,
Selbst von mir und dennoch mein,
Und fern von mir und dunkel treiben
Und Bild doch meines Bildes sein.

Und wird ihm lauschen, einem Munde,
Der, längst verstummt, aus dir noch spricht
Und nah ihm war zur guten Stunde,
Und um die Stunde wußt es nicht.

So wird es dich, o Schatten, grüßen,
Dich, ein Gebild, das mich empfing;
So wird mit Traum und Trauer büßen,
Was einst an mir vorüberging.

Victor Hardung, St. Gallen.